

## Pressemitteilung

Statement von Präsident Michael Breuer und Geschäftsführer Helmut Schiffer  
anlässlich der Jahrespressekonferenz des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes  
am 5. April 2016 in Düsseldorf

– Es gilt das gesprochene Wort –

### **Die rheinischen Sparkassen 2015 – Erfreuliches Ergebnis in schwierigem Marktumfeld**

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Jahr 2015 war nicht einfach. Die griechische Schuldenkrise und die Frage nach dem Verbleib Griechenlands in Europa hat unsere Staatengemeinschaft beschäftigt. Die Anschläge in Paris und zuletzt in Brüssel oder die Germanwings-Katastrophe verbreiteten Trauer und Entsetzen; das Leid der flüchtenden Menschen hat uns demütig gemacht und ist leider auch 2016 ein Dauerthema.

Die Sparkassen im Rheinland hat – genau wie viele andere Akteure- dieses 2015 vor Herausforderungen gestellt, die noch andauern und weit in die Zukunft wirken. Ich spreche hier von der schwierigen Situation für Sparerinnen und Sparer, ich spreche von erheblichen regulatorischen Belastungen für Kreditinstitute und von einer durch die Digitalisierung angestoßenen fundamentalen Veränderung der Gesellschaft und wirtschaftlichen Prozesse, deren Ende wir noch überhaupt nicht absehen können.

Vorweg gesagt: Vor dem Hintergrund dieser Herausforderungen haben die rheinischen Sparkassen im vergangenen Jahr erfreuliche Ergebnisse erzielt: Die Bilanzsumme der 34 rheinischen Sparkassen blieb mit 154,3 Mrd. Euro gegenüber dem Vorjahr unverändert. Sie konnten ihr Kreditgeschäft mit Kunden weiter ausbauen, so dass sich der Bestand der Kundenkredite auf 112,5 Mrd. Euro erhöhte. Auf der anderen Seite setzte sich das stabile Wachstum der Kundeneinlagen fort. Der Einlagenbestand stieg um 2,3 Mrd. Euro oder 2,1 Prozent auf 113,3 Mrd. Euro. Sowohl bei den Krediten als auch bei den Einlagen erzielten die rheinischen Sparkassen im Jahr 2015 nach 2014 ein erneutes Rekordergebnis.

**Sparkassen.  
Gut für das Rheinland.**

Rheinischer Sparkassen-  
und Giroverband  
Kirchfeldstraße 60  
40217 Düsseldorf

Abteilung Presse/Öffentlichkeitsarbeit  
Notker Becker  
Telefon 0211 3892-232  
Mobil 0160 977 03 751

presse@rsgv.de

## Pressemitteilung

Natürlich hat sich die Niedrigzinsphase im Zinsergebnis niedergeschlagen. Trotz großer Anstrengungen im Personal- und im Sachaufwand und eines deutlich verbesserten Provisionsüberschusses ist das Betriebsergebnis vor Bewertung niedriger als im letzten Jahr (2015: 1.214 Mio. Euro, 2014: 1.337,3 Mio. Euro). Auch das gute Bewertungsergebnis führte allerdings dazu, dass das Jahresergebnis vor Steuern mit 676,4 Mio. Euro deutlich über dem des Vorjahrs (644,3 Mio. Euro) lag. Die rheinischen Sparkassen können einen Bilanzgewinn von 324,2 Mio. Euro ausweisen (2014: 278 Mio.). Das Wort „historisch“ dürfen wir mit Blick auf das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft bemühen: Dort übertrafen die Auflösung von Wertberichtigungen und der Eingang auf bereits abgeschriebene Forderungen erstmals die Neubildung von Wertberichtigungen und Abschreibungen, so dass ein Nettoertrag in Höhe von 43 Mio. Euro erzielt werden konnte.

Diese Zahlen zeigen erneut, dass die Kundinnen und Kunden den Sparkassen vertrauen. Vertrauen ist ein hohes Gut und die Sparkassen sehen darin eine Bestätigung ihres Tuns, gleichzeitig wissen sie um die Verantwortung, die sie dadurch – gern – als verlässlicher Partner für die Menschen in ihrer Region übernehmen.

### **Die EZB verfolgt die falsche Politik**

#### **Die Devise lautet: Mehr Sparen**

Die Sparkassen verstehen sich als Anwalt der Interessen ihrer Kundinnen und Kunden. Schaut man nun beispielsweise auf das Wachstum der Kundeneinlagen und denkt dabei gleichzeitig an die Geldpolitik der EZB, so kann kein Sparer zufrieden sein. Die Zinspolitik der EZB kennt seit einiger Zeit nur eine Richtung: steilabwärts. Vor knapp vier Wochen hat sie den Leitzins im Euroraum auf null Prozent gesenkt. Tatsächlich kann man jetzt nur noch schwerlich von einem Niedrigzinsniveau sprechen, schließlich liegt nicht mehr nur der Leitzins bei Null, sondern auch die Einlagenzinsen für Banken bei der EZB wurden von -0,3 auf -0,4 Prozent gesenkt. Wie lange die EZB diesen Kurs weiter verfolgen wird, ist im Moment nicht absehbar.

Hauptleidtragende der „ultralaxen“ Geldpolitik der EZB sind vor allem die Sparerinnen und Sparer. Es ist der fatale Eindruck entstanden, dass sich Sparen nicht mehr lohnt. Die von der Politik jahrelang geforderte und, wie wir wissen, notwendige private Vorsorge für das Alter funktioniert angesichts der „Minizinsen“ kaum noch. Umso mehr plädiere ich an dieser Stelle mit aller Deutlichkeit für die Wichtigkeit des Sparens. Die Menschen sollten jetzt eher mehr als weniger Rücklagen bilden. Denn nur wer regelmäßig Geld zur Seite legt, kann im Alter seinen Lebensstandard halten.

## Pressemitteilung

Aus dem letzten Vermögensbarometer, das für die Sparkassen-Finanzgruppe in einer Stichprobe erhoben wurde, ergeben sich für die Vermögensbildung der Deutschen jedoch Erkenntnisse, die sehr zu denken geben: So gaben 40 Prozent der Befragten an, dass sie nicht mehr regelmäßig für die Altersvorsorge sparen, 24 Prozent sparen überhaupt nicht mehr. Differenziert man weiter nach Einkommensklassen, so zeigt sich, dass sogar 51 Prozent der Geringverdiener nicht für das Alter sparen; eine Erhebung hat gezeigt, dass rund 40 Prozent unserer Privatkunden gar nicht mehr sparfähig sind. Was bedeutet das? Eine gute Sparquote wird also vor allem von höheren Einkommensklassen gespeist. Dies überrascht nicht, denn je mehr Mittel zur Verfügung stehen, die nicht vom unmittelbaren Lebensunterhalt abgezweigt werden müssen, umso besser kann man diversifizieren und auch in ein renditestärkeres Risiko gehen. Hier finden langfristig Umverteilungseffekte statt.

Jenseits aller quantitativen Befunde gilt es, die erweiterte sozialpolitische Dimension einer über Generationen gewachsenen Kultur des Sparens zu erkennen. Sparen bedeutet individuelle Vorsorge. Individuelle Vorsorge schafft eine Kultur der Eigenverantwortung und Selbstbestimmung. Eine solche Kultur ist langfristig ein guter Nährboden für eine freie und offene Gesellschaft. Vielleicht hing die gesellschaftliche Stabilität, die einen breiten Wohlstand in Deutschland begünstigte, in den letzten 70 Jahren auch damit zusammen, dass die Deutschen das „Volk der Sparer“ waren. Diese qualitative Weiterung der Betrachtung sollte die Politik bei allen drängenden Tagesaktualitäten nicht aus den Augen verlieren.

Meines Erachtens ist an dieser Stelle die Politik gefordert, ein deutliches Signal an die Menschen zu senden: Sparen lohnt sich immer, Vorsorge lohnt sich immer. Dieses Signal müsste sie mit aktivem Tun verstärken. Etwa durch eine Novellierung des Vermögensbildungsgesetzes, weil die Förderbeträge und die relevanten Einkommensgrenzen seit über 20 Jahren nicht mehr angepasst worden sind. Die Einsparungen, die der Staat als Schuldner bei Niedrigzinsen macht, könnten teilweise weitergegeben werden, um die Arbeitnehmersparzulage und die Wohnungsbauprämie zu erhöhen. Das Vermögensbildungsgesetz nutzen über 16 Millionen Menschen im Bereich niedriger bis mittlerer Einkommen, man würde also eine spürbare Breitenwirkung erzielen. Zur Philosophie der Sparkassen gehört die Überzeugung, dass jeder sparen können sollte; schon mit kleineren Beträgen – zum Beispiel 20 bis 25 Euro monatlich – kann man über einen längeren Zeitraum eine erkleckliche Summe ansparen, auch wenn momentan der Zinseszinsseffekt nicht vorhanden ist.

Die aktuelle Philosophie der EZB – nämlich, dass Geld konsumiert und nicht gespart werden soll – steht diametral zu der seit über Jahrzehnten in Deutschland gelebten Sparkultur. Die EZB betreibt eine kalte Enteignung der Bürgerinnen und Bürger – sie überschwemmt die

## Pressemitteilung

klammen Nationen mit Geld, hilft den Regierungen, ihre Schulden abzubauen, bringt dabei aber gleichzeitig die Menschen um ihre Ersparnisse.

Die EZB ist am Spargedanken nicht interessiert, ihr Interesse gilt der Steigerung des Konsums und einer unbedingten Vermeidung von Deflation. Schon diskutiert man wieder die alte, von Milton Friedman aufgebrachte Idee des „Helikopter-Geldes“. Diese Gedankenspiele nannte die Börsen-Zeitung in einem Kommentar kürzlich „geldpolitische Despotie“. Die EZB schafft durch ihre fiskalpolitischen Maßnahmen kein Vertrauen, im Gegenteil: sie zerstört das Vertrauen der Märkte und Marktteilnehmer.

Nicht nur die Sparerinnen und Sparer sind von dem aktuell niedrigen Zinsniveau betroffen, sondern auch die Sparkassen, die in ihren Regionen unternehmerisch und risikobewusst agieren.

Unsere einlagenstarken Institute trifft eine anhaltende, politisch getriebene Niedrigzinsphase in ihrem Kerngeschäft. Der Zinsüberschuss stellt für eine Sparkasse die Haupteintragungsquelle dar. Sinkt das allgemeine Zinsniveau, so wird die Marge immer kleiner. Mit anderen Worten: Das klassische Bankgeschäft wird durch die EZB-Zinsentscheidungen ausgehebelt.

Trotzdem, und das möchte ich an dieser Stelle klarstellen: Keine unserer Sparkassen hat ein Interesse daran, das in sie gesetzte Vertrauen mit so genannten Strafzinsen zu erschüttern. Wir werden alles daransetzen, diese für unsere Kunden gerade im Privatkundenbereich zu vermeiden. Sparen darf nicht bestraft werden.

Auf der einen Seite also haben wir – unter anderem wegen des niedrigen Zinsniveaus – mit sinkenden Erträgen zu kämpfen, auf der anderen Seite sind wir mit steigenden Kosten konfrontiert.

### **Sparkassen gestalten den Wandel**

Sehr geehrte Damen und Herren, parallel zu diesen von Herrn Breuer skizzierten Entwicklungen erleben wir alle einen durch die Digitalisierung ausgelösten Wandel des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens. Ähnlich wie die industrielle Revolution vor gut zweihundert Jahren hat die digitale Revolution zu vielen fundamentalen Veränderungen für alle Menschen geführt. Ein Ende dieses Prozesses ist noch nicht absehbar. In punkto Wirtschaft erkennt man vor diesem Hintergrund da Erfolge, wo Unternehmen sich auf die veränderten Rahmenbedingungen einlassen und ihr Geschäftsmodell mit neuen Ideen beleben. Das tun auch die Sparkassen.

## Pressemitteilung

Wir tun dies auf einer breit und gut aufgestellten Basis. Die Sparkassen im Rheinland waren Ende 2015 mit 1.012 Geschäftsstellen, 261 SB-Geschäftsstellen, 2.558 Geldausgabeautomaten und 30.808 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre Kundinnen und Kunden mit 5,6 Mio. Girokonten und damit 5,6 Mio. Sparkassencards in der Fläche präsent. Sie nehmen ihren Auftrag der flächendeckenden Versorgung mit Finanzdienstleistungen ernst.

Aber wir investieren darüber hinaus auch konsequent in die Digitalisierung. Wir begreifen sie als Aufgabe und als Chance. Wir stellen uns den Herausforderungen, die damit verbunden sind. Unser klares Ziel ist: es den Menschen mit unseren Produkten so einfach wie möglich zu machen, ihr Leben besser zu gestalten.

Dafür halten wir für unsere Privatkunden sowie für unsere Firmen- und kommunalen Kunden innovative Lösungen rund ums Girokonto bereit und entwickeln diese stetig weiter.

Hierfür möchte ich Ihnen einige Beispiele nennen: Die Sparkassen-Apps sind weiterhin sehr erfolgreich. Sie wurden rund 11 Mio. Mal bundesweit heruntergeladen. Die App „Sparkasse“ sowie die kostenpflichtige Premium-App „Sparkasse+“ erhielten im Juni 2015 beim Vergleich der Stiftung Warentest das Prädikat „gut“. Für Android wurden die beiden Apps sogar Testsieger. Auch ist geplant, die Apps in diesem Jahr um eine peer to peer (P2P)-Funktion zu erweitern (damit können sich Kunden untereinander unkompliziert Geld schicken, ohne eine IBAN einzugeben und bei Beträgen unter 30 Euro sogar ohne eine TAN zu generieren).

Mit der neuen App „Unterschriftenmappe“ für Firmenkunden kann ein Geschäftsführer Sammeldateien, die per Onlineverfahren – EBICS-Verfahren – an die Sparkasse geschickt worden sind, mobil von unterwegs mit seiner elektronischen Unterschrift freigeben. So können beispielsweise Gehälter per Smartphone einfach, schnell und sicher angewiesen werden.

Zwischen den Kommunen und den Sparkassen besteht insbesondere im Zahlungsverkehr seit jeher eine sehr enge Partnerschaft. Wir unterstützen die Kommunen in der Bargeldversorgung, der elektronischen Kontoführung, in der Abwicklung des Zahlungsverkehrs und der Kartenakzeptanz. Natürlich sind wir auch Ansprechpartner für die Umsetzung von Bezahlösungen im „E-Government“. Hier bieten wir „GiroCheckout“ an – damit werden Onlinebezahlverfahren schnell, unkompliziert und vor allen sicher in die Bürgerportale und Onlineverwaltungsprozesse integriert.

## Pressemitteilung

Die Internet-Filiale wurde in den letzten Monaten grundlegend überarbeitet und weiter optimiert und wird mit neuer, moderner Oberfläche und neuen Inhalten in diesem Jahr schrittweise bei den Sparkassen eingeführt. Sie bietet dann unter anderem:

- mehr online nutzbare Services – Kunden können beispielsweise online ihre Adresse ändern oder einen Freistellungsauftrag erteilen und müssen dafür nicht mehr extra die Filiale aufsuchen,
- Videos und interaktive Module zu den Angeboten und Produkten. Zum Beispiel werden das Sparkassen Finanzkonzept, eine Baufinanzierung oder die PushTan-App in kurzen Filmen leicht verständlich erklärt,
- online abschließbare Produkte – viele Produkte vom Sparbuch über das PS-LoS bis hin zur Kreditkarte sind im Netz verfügbar,
- das elektronische Postfach als die sichere und bequeme Kommunikations- und Ablageplattform im Online-Banking – damit etablieren die Sparkassen einen sicheren Cloud-Dienst, der eine geschützte Kommunikation zwischen Kunde und Sparkasse ermöglicht. Dort können unter anderem Kontoauszüge hinterlegt werden, die jederzeit abrufbereit sind,
- Text- und Videochat-Angebote für Service- und Beratungsfragen – Kunde und Sparkassenberater können sich über Textnachrichten oder über einen Videochat miteinander austauschen,
- die Möglichkeit für den Kunden, mit seinem Berater einen Termin online zu vereinbaren,
- eine Video-Legitimation – die beispielsweise für eine Kontoeröffnung vorgeschriebene Legitimationsprüfung kann auch per Videoschaltung zwischen Sparkasse und Kunde vorgenommen werden; der Kunde muss also auch dafür nicht mehr in seine Filiale kommen.

Das sind lediglich einige Beispiele. Umgekehrt haben natürlich auch Sparkassenmitarbeiter über das elektronische Postfach die Möglichkeit, Kontakt zu ihren Kunden aufzunehmen, um Dokumente auszutauschen oder einen Termin zu vereinbaren.

## Pressemitteilung

Inzwischen haben die Sparkassen im Rheinland 48,4 Prozent onlinefähige Privatgirokonten und 69,3 Prozent onlinefähige Geschäftsgirokonten. Zusammengenommen entspricht das einer Gesamtonlinequote aller Kundenkonten von 51,27 Prozent.

Auch mit der Einführung von „paydirekt“, das wir unseren Kunden in Kürze anbieten werden, erschließt die Sparkassen-Finanzgruppe den Bereich des Online-Zahlungsverkehrs und macht gleichzeitig das Girokonto zum onlinefähigen Ankerprodukt. Das Girokonto ist die Grundlage für den täglichen Zahlungsverkehr. Es ist flexibel, sicher und modern. Hierfür noch ein paar Beispiele: Ihr Girokonto ist Basis für den gesamten europäischen Zahlungsverkehr, sie können damit überall über Ländergrenzen hinweg einkaufen und Dienstleistungen unkompliziert bezahlen, SEPA sei Dank. Ihr Girokonto zeigt Ihnen klar strukturiert eine Übersicht über alle Umsätze und Ausgaben. Und, mit unserem Produkt „Girocode“ vereinfachen wir den Bezahlvorgang für die Bürgerinnen und Bürger noch weiter. Mit Hilfe eines Smartphones scannen Sie einfach den auf einer Rechnung enthaltenen QR-Code – dadurch werden automatisch alle Daten fehlerfrei in das Überweisungsformular übertragen. Nun noch die Überweisung mit einer TAN freigeben – fertig.

Dass unsere Kunden den Wert unserer verschiedenen Kontomodelle und die mit ihnen verbundenen innovativen Zusatzleistungen, die wir stetig weiterentwickeln, schätzen, sieht man an den Zahlen. Die rheinischen Sparkassen betreuen 5,6 Millionen Privat- und Geschäftskonten. Hier sind wir im Vergleich zum Vorjahr moderat gewachsen (Vorjahr: 5,5 Mio.).

Bei allen Produkt-Lösungen für unsere Kundinnen und Kunden liegt uns die Datensicherheit ganz besonders am Herzen. Die Datenhoheit (Stichwort: Safe Harbor) liegt grundsätzlich bei Ihnen. Wir behandeln alle Daten streng vertraulich und darauf lege ich besonders viel Wert: Wir verkaufen Kundendaten nicht an Dritte, was wir auch über „paydirekt“ nicht tun werden! Andere weltweit agierende Dienstleister vereinbaren dagegen heute mit dem Zahlenden in seitenlangen AGBs genau das. Wir denken, hier liegt ein Vorteil von „paydirekt“ ganz klar auf der Hand.

Wir stellen uns auch im stationären Vertrieb der Herausforderung: Unsere Kundinnen und Kunden besuchen immer seltener eine Filiale; das kennen Sie sicher selbst aus Ihrem eigenen Leben. Normale Bankgeschäfte – Überweisung, Abfrage des Kontostandes oder das Ziehen eines Kontoauszuges – werden jederzeit vom heimischen PC oder von unterwegs mit Tablet oder Smartphone erledigt.

## Pressemitteilung

Bei besonderen Fragestellungen oder Beratungsanlässen allerdings nimmt der persönliche Kontakt zur Beraterin oder zum Berater vor Ort nach wie vor eine herausragende Stellung ein. Ich glaube, dass die fortschreitende Digitalisierung die Sparkassen verändern wird. Eine Filiale wird es auch in Zukunft geben; sie wird aber eine andere Rolle spielen – eher als spezialisiertes Beratungszentrum, in dem noch individueller und themenspezifischer auf die Kunden eingegangen werden kann. Letztlich entscheiden alleine die Kundinnen und Kunden, welchen Kanal, Internet oder Geschäftsstelle, sie für ihre Bankgeschäfte nutzen wollen.

Im Gegensatz zu klassischen Direktbanken entwickeln wir die digitalen Angebote und Services konsequent weiter, und verzahnen die Online-Welt mit der Kompetenz unserer Beraterinnen und Beratern im stationären Vertrieb. So können wir Online und in der Filiale Gesicht zeigen, immer einen persönlichen und kompetenten Ansprechpartner anbieten.

Wir werden da sein, wo unsere Kundinnen und Kunden sind. Das ist unser Credo. Und wer nicht mehr so mobil ist oder mit den neuen Möglichkeiten, die das Internet bietet, nicht arbeiten möchte oder kann, dem bieten wir Alternativen. Zum Beispiel unsere Filialen auf Rädern oder in Einzelfällen auch den Bargeld-Bringdienst.

### **Sparkassen stellen sich gesellschaftlicher Verantwortung**

Meine Damen und Herren, die Sparkassen haben aus der letzten Finanzkrise einen großen Vertrauensvorschuss mitgenommen. Die Kundinnen und Kunden haben verstanden, dass Sparkassen anders sind als andere Banken. Manchmal werden sie vielleicht als etwas „spießig“ wahrgenommen, aber eben auch als besonders ihrer Region und den dort lebenden Menschen verpflichtet. Dabei verändern sie sich, so wie sich auch das Verhalten ihrer Kunden ändert. Trotzdem bleiben sie ihrem Markenkern treu: Für die Menschen in der Region bleiben sie kompetenter und verlässlicher Ansprechpartner.

Lassen Sie mich noch kurz ein Wort zum öffentlichen Auftrag der Sparkassen sagen, der die Sparkassen einfach anders macht: Sparkassen richten sich ausnahmslos an alle Menschen. Das heißt, sie sind für ihre Privat-, Geschäfts- und kommunalen Kunden gleichermaßen da. Sie bieten Private Banking an, sind aber genauso für die Menschen da, die lediglich ein Bürgerkonto auf Guthabenbasis führen. In 2015 haben wir unseren Kundinnen und Kunden 391.754 dieser Konten zur Verfügung gestellt. Das ist ein wichtiger gesellschaftlicher Beitrag der Sparkassen, denn ohne Konto, das wissen wir alle, ist eine Teilnahme am Wirtschaftsleben nicht möglich.

Explizit sind wir aber auch Ansprechpartner für die Menschen, die in Deutschland Schutz vor Krieg, Verfolgung und Armut suchen.



## Pressemitteilung

Wie Sie alle wissen, beherrscht die hohe Anzahl von Asylsuchenden in Deutschland aktuell die gesellschaftliche Diskussion. Dabei wird immer wieder die Frage gestellt, wie die Integration einer großen Zahl an Flüchtlingen gelingen kann. Integration hat dabei verschiedene Facetten, die von Fragen des gegenseitigen Verständnisses, von Kenntnis und Akzeptanz gesellschaftlicher Werten und Normen bis hin zu vermeintlich banalen Grundvoraussetzungen des täglichen Lebens reichen. Zur Bewältigung dieser Herausforderungen ist die ganze Gesellschaft gefordert.

Die Sparkassen in Deutschland stellen sich ihr und haben eine hohe Zahl an Konten für Geflüchtete eröffnet. Im Rheinland liegt die Anzahl von Girokonten für diese Kundengruppe im mittleren fünfstelligen Bereich. Damit haben die Sparkassen für sie eine Grundvoraussetzung für die Teilnahme am Wirtschaftsleben geschaffen. Die Sparkassen engagieren sich nicht, um hohe Erträge zu erwirtschaften. Im Gegenteil, die Einrichtung von Flüchtlingskonten ist in der Regel mit Sprachbarrieren und zusätzlichem Beratungsaufwand verbunden. Nein, das tun sie, weil sie es von Anfang an als ihre gesellschaftliche Verantwortung verstanden haben. Und sie tun das auch weiterhin, auch wenn sie dafür – leider – in den sozialen Netzwerken immer wieder kritisiert werden.

Die Verantwortung der Sparkassen für die Menschen in ihrer Region erkennen Sie auch am Volumen von Spenden, Sponsoring, Prämien/Zweckerträgen, Stiftungs- und Gewinnausschüttungen, das für 2015 rund 136 Mio. Euro beträgt. An gewinnabhängigen Steuern brachten die rheinischen Sparkassen 352 Mio. Euro auf. Davon flossen allein den Kommunen 192 Mio. Euro an Gewerbeertragsteuer unmittelbar zu. Damit erhielten die Menschen im Rheinland insgesamt erneut eine „Bürgerdividende“ in Höhe von fast 500 Mio. Euro (488 Mio. Euro).

### **Geschäftliche Entwicklung 2015 erfreulich positiv**

Bevor ich auf die Zahlen des letzten Jahres eingehe, werfen wir einen kurzen Blick auf seine gesamtwirtschaftlichen Rahmendaten. 2015 konnte sich die deutsche Wirtschaft in einem nach wie vor schwierigen weltwirtschaftlichen und politischen Umfeld insgesamt gut behaupten.

Nach aktuellen Berechnungen ist das deutsche Bruttoinlandsprodukt im Gesamtjahr 2015 mit 1,7 Prozent gewachsen. Als Wachstumstreiber hat sich die Binnennachfrage erwiesen und da insbesondere der private Konsum. Gründe dafür sind unter anderem ein steigendes

## Pressemitteilung

Beschäftigungsniveau, stark wachsende Reallöhne und Kaufkraftgewinne aufgrund niedriger Ölpreise.

Demgegenüber blieb die Investitionskonjunktur verhalten. Nach starkem Jahresbeginn gingen die Unternehmensinvestitionen angesichts unklarer weltwirtschaftlicher Perspektiven im Jahresverlauf spürbar zurück. So haben die Zuspitzung der europäischen Schuldenkrise und insbesondere die Krise in Griechenland, aber auch der Einbruch im Russlandgeschäft, die schwächere wirtschaftliche Entwicklung in China sowie in wichtigen Schwellenländern die Investitionsbereitschaft gedämpft.

Vom Außenhandel gingen kaum Wachstumsimpulse aus. Zwar stiegen die deutschen Exporte kräftig, gestützt durch den rückläufigen Euro-Wechselkurs und die damit gestiegene preisliche Wettbewerbsfähigkeit der Exportwirtschaft. Gleichzeitig bewirkte die hohe Binnennachfrage einen starken Anstieg der Importe.

Vor diesem Hintergrund sind wir mit der Geschäftsentwicklung der rheinischen Sparkassen in 2015 sehr zufrieden. Mit ihrem nochmals intensivierten Kreditengagement trugen sie maßgeblich zur positiven wirtschaftlichen Entwicklung in der Region bei. Zu ihren geschäftlichen Schwerpunkten zählten die Finanzierung des privaten Wohnungsbaus und der weitere Zuwachs bei den Kundeneinlagen. Die Bilanzsumme der 34 rheinischen Sparkassen, Herr Breuer hat es bereits erwähnt, blieb mit 154,3 Mrd. Euro gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Im Einzelnen sehen die Entwicklungen bei den rheinischen Sparkassen folgendermaßen aus:

### **Kundenkreditgeschäft deutlich belebt – Rekord bei Darlehenszusagen**

Angesichts extrem günstiger Finanzierungsbedingungen verzeichneten die rheinischen Sparkassen im Jahr 2015 insgesamt eine deutliche Belebung ihres Kundenkreditgeschäftes. So erhöhte sich das Kreditvolumen gegenüber dem Vorjahr um gut 0,8 Mrd. Euro oder 0,7 Prozent auf 112,5 Mrd. Euro (2014: -0,1 Prozent auf 111,7 Mrd. Euro).

Bei den Darlehenszusagen von insgesamt 20,2 Mrd. Euro (+13,0 Prozent) an alle Kundengruppen wurde sogar das bisherige Rekordvolumen aus dem Jahr 2011 übertroffen (18,0 Mrd. Euro). Das florierende Neugeschäft ging einher mit einem hohen Volumen an Tilgungen und Umschuldungen.

### **Firmenkunden**

## Pressemitteilung

Das Volumen der Kredite an Unternehmen und Selbstständige erhöhte sich in 2015 um 0,3 Mrd. Euro oder 0,6 Prozent (2014: -1,9 Prozent) auf 55,2 Mrd. Euro.

In der gewerblichen Förderung vermittelten die rheinischen Sparkassen in 2015 knapp 996 Mio. Euro, dies bedeutet ein Plus von fast 12 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Hier haben wir wirklich gute Arbeit geleistet.

Die rheinischen Sparkassen vermittelten in 2015 ein Neugeschäft (ohne Immobiliengeschäft) in Höhe von 465 Mio. Euro an die Deutsche Leasing. Dies entspricht mit einem nur leichten Rückgang um 0,8 Prozent fast dem Vorjahresniveau. Leasing bleibt also nach wie vor eine attraktive Alternative.

### **Privatkunden: Anstieg bei Krediten**

Die Kredite an Privatpersonen verzeichneten ebenfalls spürbare Zuwächse von 0,7 Mrd. Euro oder 1,6 Prozent auf 46,1 Mrd. Euro (2014: +0,8 Prozent).

Im Mittelpunkt der Nachfrage der Privatpersonen standen Kredite zur Finanzierung des Wohnungsbaus. So stieg der Bestand der privaten Wohnungsbaukredite um 1,0 Mrd. Euro oder 2,7 Prozent (2014: +1,7 Prozent) auf 38,9 Mrd. Euro. Bei den Darlehenszusagen zur Finanzierung des Wohnungsbaus wurde mit 9,8 Mrd. Euro (+16,3 Prozent) sogar ein Rekord erzielt.

An den Zahlen lässt sich leicht ablesen, dass der Wunsch nach einem Eigenheim ungebrochen hoch ist und dass viele Kundinnen und Kunden die eigene Immobilie mittlerweile als Teil ihres Vermögensaufbaus sowie ihrer Altersvorsorge betrachten – die Immobilie als einzige Altersvorsorge, in der man schon heute wohnen kann.

Die rheinischen Sparkassen und ihr Verbundpartner, die LBS West, unterstützen ihre Kundinnen und Kunden dabei und haben in 2015 folgenden Trend ausmachen können: So lässt sich erkennen, dass die Idee des Bausparens weiterhin attraktiv geblieben ist, in Zeiten der Niedrigzinsen aber unter umgekehrten Voraussetzungen: Galten in der Vergangenheit Bausparverträge insbesondere wegen einer überdurchschnittlichen Guthabenverzinsung gerade für Kapitalanleger als attraktiv, rückt nun immer mehr der Grundgedanke des Bausparens in den Fokus: die Sicherung attraktiver Kreditzinsen zur Absicherung der privaten Baufinanzierung.

## Pressemitteilung

Vor diesem Hintergrund verzeichnete die LBS WEST bei deutlich sinkender Anzahl der verkauften Verträge im Rheinland auf gut 52.000 Stück (-21 Prozent) gleichzeitig einen sprunghaften Anstieg der durchschnittlichen Bausparsumme auf ungefähr 44.000 Euro (+25 Prozent). Dabei legen die Bausparer zunehmend Wert auf staatliche Förderung: mit nahezu 470 Mio. Euro Brutto-Bausparsumme wurden knapp 20 Prozent der Bausparverträge als Riester-Verträge abgeschlossen (nach Bausparsumme gerechnet). Die staatlichen Zulagen werden sowohl in der Spar- als auch in der späteren Darlehensphase gewährt – was im Übrigen sein Alleinstellungsmerkmal des Bauspar-Riester-Produktes ist.

Dass Immobilien bei den Kundinnen und Kunden der rheinischen Sparkassen sehr gefragt sind, lässt sich auch an ihrer Kooperation der mit der LBS Immobilien GmbH NordWest erkennen. Sie ist seit Jahren auf einem sehr hohen Niveau. In 2015 sind 5.800 Objekte vermittelt worden, der konstante Durchschnittswert der Objekte betrug über 240.000 Euro.

Der Erwerb von Immobilien durch Kundinnen und Kunden der Sparkassen hat wiederum Auswirkungen auf die Zahlen im Versicherungsgeschäft: Die Provinzial Rheinland konnte in Zusammenarbeit mit den rheinischen Sparkassen bei der Versicherung von Wohngebäuden ein zweistelliges Beitragswachstum im Neugeschäft generieren (+12 Prozent). Auch die Privatsparte Hausrat konnte mit einer Steigerung von 8 Prozent signifikant zulegen. Abschließend müssen wir jedoch konstatieren, dass die Wohneigentumsquote im Rheinland Ende 2013 erst 38,6 Prozent (im Bund 42,7 Prozent) betrug. Hier kann sicherlich noch viel (Vorsorge-)Potenzial gehoben werden.

**Kundeneinlagen stabil gewachsen – Symbol des Vertrauens der Kundinnen und Kunden**  
Erfreulich ist, dass die rheinischen Sparkassen in 2015 ein erneut ein stabiles Wachstum bei den Kundeneinlagen verzeichneten. Der Gesamtbestand erhöhte sich um 2,3 Mrd. Euro oder 2,1 Prozent auf 113,3 Mrd. Euro (2014: +1,9 Prozent). Dabei setzte sich der seit geraumer Zeit anhaltende Umschichtungsprozess zwischen den verschiedenen Einlagenformen fort. Auch hier spüren wir deutlich das Niedrigzinsumfeld. Bei den historisch niedrigen Zinsen blieben viele Kundinnen und Kunden in ihren Anlageentscheidungen abwartend und liquiditätsorientiert. Hiervon profitierten täglich fällige Einlagen.

Die Spareinlagen erhöhten sich im Jahr 2015 leicht um 0,1 Mrd. Euro oder 0,2 Prozent auf 38,3 Mrd. Euro (2014: -0,4 Prozent). Auf höher verzinsten Spareinlagen entfielen 27,1 Mrd. Euro (-6,2 Prozent).

## Pressemitteilung

Der Bestand der Eigenemissionen verringerte sich um 1,5 Mrd. Euro oder 13,3 Prozent auf 9,9 Mrd. Euro (2014: -9,6 Prozent). Das Minus entfiel auf Sparkassenbriefe (-1,5 Mrd. Euro oder -21,2 Prozent) und Inhaberschuldverschreibungen (-0,2 Mrd. Euro oder -15,6 Prozent), während sich der Bestand der von einigen Sparkassen emittierten Pfandbriefe um 0,2 Mrd. Euro (+7,0 Prozent) erhöhte. Bei Termineinlagen kam es zu Mittelabflüssen. Das Gesamtvolumen ging um 1,8 Mrd. Euro oder 31,1 Prozent (2014: -11,7 Prozent) auf 4,0 Mrd. Euro zurück. Der Bestand täglich fälliger Einlagen hingegen verzeichnete starke Zuwächse um 5,6 Mrd. Euro oder 10,0 Prozent auf 61,0 Mrd. Euro (2014: +8,2 Prozent).

### **Wertpapiergeschäft belebt**

Das Kunden-Wertpapiergeschäft der rheinischen Sparkassen hat sich im Jahr 2015 erfreulicherweise wieder belebt. Der Wertpapierumsatz stieg um 1,6 Mrd. Euro oder 9,7 Prozent auf 18,5 Mrd. Euro. Im Mittelpunkt des Anlegerinteresses standen festverzinsliche Wertpapiere mit einem Umsatzanteil von 35,5 Prozent, gefolgt von Investmentfonds (33,1 Prozent) und Aktien (31,4 Prozent).

Die Verschiebung von der früher sehr starken Anlage in festverzinslichen Wertpapieren zu anderen Anlageklassen verdeutlicht, dass der Beratungsansatz der Sparkassen, der eine Aufteilung auf die Asset-Klassen Liquidität, Renten, Aktien und Immobilienfonds vorsieht, von den Anlegerinnen und Anlegern gut aufgenommen wurde. Was insbesondere im aktuellen Zinsumfeld sehr wichtig ist. Dennoch: Dieser Trend ist erfreulich, gesamtgesellschaftlich gesehen reicht er aber bei weitem nicht aus, um die wegen des nicht vorhandenen Zinseszins entgangene Erträge aufzuwiegen.

### **Positive Zusammenarbeit mit Deka**

Das Geschäft mit der Deka hat sich sehr positiv entwickelt. Der Bruttoabsatz steigerte sich um mehr als 28 Prozent auf 2,3 Mrd. Euro. Netto konnte der Zuwachs des Jahres 2014 im vergangenen Jahr mehr als verdoppelt werden und stieg auf fast 1,1 Mrd. Euro.

Ein Trend, der sich im Jahr 2014 abzeichnete, wurde auch 2015 weiter fortgesetzt: Auf der einen Seite sind deutsche Anlegerinnen und Anleger tendenziell eher sicherheitsorientiert, auf der anderen Seite erkennen sie, dass alleine mit Anlagen in verzinslichen Wertpapieren keine auskömmlichen Renditen mehr zu erzielen sind. Daher legten gemischte Fonds, die die Anlageklassen Aktien und Renten mischen, beim Nettoabsatz um 475 Mio. Euro zu. Aber auch reine Aktienfonds legten um 114 Mio. Euro zu.

### **Historisches Bewertungsergebnis**

Kommen wir nun zur Ertragslage der rheinischen Sparkassen in 2015: Das Niedrigzinsumfeld hat im vergangenen Jahr die Ertragslage der rheinischen Sparkassen geprägt.

Der Zinsüberschuss – nach wie vor wichtigste Ertragsquelle der rheinischen Sparkassen – ist auf 2.948 Mio. Euro gesunken und man muss kein Hellseher sein, um zu erkennen, dass der Zinsertrag in den kommenden Jahren noch weiter sinken wird.

Erfreulich dagegen: Das provisionsabhängige Geschäft nimmt an Bedeutung zu. Hier konnten die rheinischen Sparkassen im vergangenen Jahr erneut einen Zuwachs verzeichnen: Der Provisionsüberschuss verbesserte sich auf 962 Mio. Euro. Dabei profitierten die Institute von gestiegenen Erträgen im Giro- und Barzahlungsverkehr sowie von einem regen Umsatz mit Investmentfonds.

Der Personalaufwand ist mit 1,4 Prozent auf 1.716 Mio. Euro deutlich geringer angestiegen als noch in 2014 (+3,6 Prozent). Die Tarifsteigerung des TVöD konnte durch einen leichten Personlrückgang teilweise aufgefangen werden.

Der Sachaufwand wuchs um 1,7 Prozent auf 1.020 Mio. Euro. Ursächlich hierfür waren höhere Ausgaben für IT-Dienstleistungen Dritter, für das Rechenzentrum und die Bankenabgabe. Einsparungen konnten durch eine Reduzierung des Werbebudgets sowie durch rückläufige Aufwendungen für Grundstücke und Gebäude realisiert werden.

Das Betriebsergebnis der rheinischen Sparkassen reduzierte sich auf 1.214 Mio. Euro. Das Verhältnis von Aufwand zu Ertrag – die Cost-Income-Ratio – betrug 69 Prozent.

Differenziert zu betrachten sind die Zahlen aus dem Bewertungsergebnis: Das Bewertungsergebnis für eigene Wertpapiere fiel seit Langem wieder negativ aus. Als Grund dafür sind höhere Abschreibungen und geringe Zuschreibungen auf Wertpapiere der Liquiditätsreserve zu nennen, sie führten per Saldo zu einem Aufwand in Höhe von 42 Mio. Euro. Historisch hingegen: im Kreditgeschäft übertrafen die Auflösung von Wertberichtigungen und der Eingang auf bereits abgeschriebene Forderungen erstmals die Neubildung von Wertberichtigungen und Abschreibungen, so dass ein Nettoertrag in Höhe von 43 Mio. Euro erzielt werden konnte. Das ist der Konjunktur geschuldet, aber auch dem Umstand, dass wir unsere Kunden kennen und deshalb besonders risikoadäquat arbeiten können.

Das Jahresergebnis vor Steuern lag mit 676,4 Mio. Euro deutlich über dem Vorjahr (644,3 Mio. Euro). An gewinnabhängigen Steuern brachten die rheinischen Sparkassen

## Pressemitteilung

352 Mio. Euro auf. Davon flossen allein den Kommunen 192 Mio. Euro an Gewerbeertragsteuer unmittelbar zu. Bleibt insgesamt ein Bilanzgewinn von 324,2 Mio. Euro (2014: 278 Mio. Euro).

Nach wie vor sind die rheinischen Sparkassen ein wichtiger Arbeitgeber. Im vergangenen Jahr beschäftigten sie 30.808 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Gegenüber 2014 ging die Zahl der Beschäftigten um 2,9 Prozent zurück, dies bedingt durch natürliche Fluktuation.

Gleichwohl ist den Sparkassen sehr an guter Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gelegen. Zuständig dafür ist bei uns die Sparkassenakademie Nordrhein-Westfalen. Allein im Betriebsteil Düsseldorf stieg die Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer um 2,2 Prozent auf 15.566 (Vorjahr: 15.231). Die Gesamtzahl der durchgeführten Teilnehmertage stieg um 12,8 Prozent auf 54.804 (Vorjahr: 48.565 Teilnehmertage). Darin enthalten sind 2.150 Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit insgesamt 5.189 Teilnehmertagen in Online-Lernmaßnahmen (Vorjahr: 1.439 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an 3.691 Teilnehmertagen), die allein vom Betriebsteil Düsseldorf zentral für alle Sparkassen in NRW angeboten werden.

Für die Beratungsqualität im Kundengeschäft der Sparkassen besonders wichtig sind die zusätzlichen 311, nach mehrwöchigen Qualifizierungslehrgängen auf Fachwirte-Niveau ausgebildeten Kundenberaterinnen und Kundenberater (Vorjahr: 318). Darüber hinaus haben 131 Teilnehmerinnen und Teilnehmer die mehrmonatige Weiterbildung Sparkassenbetriebswirt/in für gehobene Funktionen in allen Bereichen der Sparkassen (Vorjahr: 100) durchlaufen. Im Übrigen verläuft die Vorbereitung des Umzugs der beiden Akademierteile an den zentralen Sitz in Dortmund (Hörder Burg am Phoenix-See) planmäßig; der Umzug des Betriebsteils Münster erfolgt Ende dieses Jahres, der des Betriebsteils Düsseldorf Ende 2017.

### **Stark im Verbund**

Ein wichtiger Baustein des Sparkassenerfolgs ist die Zusammenarbeit mit starken Verbundpartnern. Einige sind bereits erwähnt worden, an dieser Stelle sei ein weiterer Blick erlaubt.

### **LBS West**

Die Mitglieder der Verbandsversammlung haben in ihrer Sitzung vom 21. Dezember 2015 einstimmig beschlossen, dass sich der RSGV mit 150 Mio. Euro an einer Kapitalerhöhung bei der LBS Westdeutsche Landesbausparkasse (LBS West) beteiligt. Mit der verbesserten Kapi-

## Pressemitteilung

talbasis geht die LBS West nun gestärkt in die nächsten Jahre. Und sicherlich auch in den erforderlichen weiteren Konsolidierungsprozess der Landesbausparkassen.



### **Provinzial Rheinland**

Die Provinzial Rheinland konnte im vergangenen Jahr in den Kernsparten weiter zulegen. In der Sparte der Lebensversicherung stand neben der anhaltend kritischen Zinssituation die Umstellung des Provisionssystems zum 1. Januar 2016 im Rahmen des Lebensversicherungsreformgesetzes (LVRG) als Diskussionsthema im Mittelpunkt. Vor dem Hintergrund dieser Herausforderungen ist es dem Sparkassenvertrieb gelungen, das Neugeschäft in der Gesamtparte Leben im Geschäftsgebiet der Provinzial um 2 Prozent gegenüber dem Jahr 2014 auszubauen. Neben der Anlage von Einmalbeiträgen ist die fondsgebundene Rentenversicherung als krisenfeste, ratierliche Sparform bei sinkenden Zinsen und rückläufigen Garantiewerten für die Sicherung des Altersvorsorgebedarfes von wachsender Bedeutung. Im Kompositgeschäft konnte in der Sparte Unfall mit +10 Prozent ein zweistelliges Beitragswachstum im Neugeschäft generiert werden. Auch die Privatsparte Haftpflicht legte mit einer Steigerung von 8 Prozent signifikant zu.

### **S-Kreditpartner**

Die Kooperation mit dem Ratenkreditspezialisten der Sparkassen-Finanzgruppe „S-Kreditpartner“ war auch im Jahr 2015 erfolgreich. Insgesamt arbeiteten 19 rheinische Sparkassen mit dem S-Kreditpartner erfolgreich in der Vollkooperation zusammen. Weitere neun Sparkassen vermitteln den S-Autokredit an den S-Kreditpartner.

Das Neugeschäftsvolumen der rheinischen Sparkassen im S-Privatkredit und S-Autokredit konnte gegenüber dem Jahr 2014 um 5,6 Prozent gesteigert werden. In der Summe betrug dies für das Jahr 2015: 357 Mio. Euro (Jahr 2014: 338 Mio. Euro).

Dementsprechend sind die Bestände weiter ausgebaut worden. Per 31.12.2015 betrug der Bestand an S-Privatkrediten und S-Autokrediten bei dem S-Kreditpartner 593 Mio. Euro (Jahr 2014: 555 Mio. Euro). Dies entspricht einem Bestandswachstum von 6,8 Prozent.

### **Helaba**

Die Helaba Landesbank Hessen-Thüringen hat im Geschäftsjahr 2015 ein Ergebnis vor Steuern von 596 Mio. Euro erzielt. Es liegt knapp 2 Prozent unter dem bisherigen Höchstwert aus dem Vorjahr von 607 Mio. Euro. Nach Steuern nahm das Ergebnis um 5,5 Prozent auf 419 Mio. Euro zu. Die Funktion der Helaba als Verbundbank der Sparkassen in Nordrhein-Westfalen soll noch stärker ausgebaut werden. Der RSGV unterstützt dies.

### **EAA**

Die EAA hat 2015 erneut mit einem positiven Jahresergebnis abgeschlossen; der Jahresüberschuss beträgt 13 Mio. Euro. Der Abbau des von der WestLB übernommenen Portfolios

## Pressemitteilung

konnte in weiterhin hohem Tempo voranschreiten: Bestände des Bankbuchs reduzierten sich um 31 Prozent nominal gegenüber dem Vorjahr, Derivate des Handelsbestands reduzierten sich um 27 Prozent (Buchwert). Wesentliche Transaktion im Jahr 2015 war die erfolgreiche Veräußerung der WestImmo (Westdeutsche Immobilienbank AG, Mainz) an die Aareal Bank AG im Rahmen eines Bieterverfahrens.

Die EAA bewertet das Phoenix-Portfolio, das die größte Einzelposition in ihren Büchern darstellt, auf ihrer Ebene weiterhin als risikoneutral, das heißt, sie erwartet auch künftig keine Belastungen ihrer Gewinn- und Verlustrechnung.

Die EAA übernimmt die PFS (Portigon Financial Services GmbH, Düsseldorf) vollständig als Tochtergesellschaft von der PAG (Portigon AG, Düsseldorf). Die Übernahme der PFS durch die EAA stellt die wirtschaftlich vorteilhafteste Lösung gegenüber Alternativen dar..

### **Europäische Herausforderungen**

Erst im vergangenen Jahr haben wir an gleicher Stelle berichtet, dass die Sparkassen-Finanzgruppe ihr Institutsbezogenes Sicherungssystem, das als Einlagensicherungssystem anerkannt worden ist, fristgerecht an die neuen europäischen Vorgaben angepasst hat. Das gemeinsame Sicherungssystem stellt ein herausragendes Merkmal unserer Gruppe dar.

Nun hat die Europäische Kommission am 24. November 2015 einen Vorschlag für eine Verordnung zur Errichtung eines Einlagensicherungssystems für die an der Bankenunion teilnehmenden Mitgliedsstaaten der EU unterbreitet, ohne die vollständige Umsetzung der vorgenannten EU-Richtlinie in allen Mitgliedsstaaten der EU abzuwarten. Dessen erklärtes Ziel soll sein, die nationalen Einlagensicherungen in einem Europäischen Einlagensicherungssystem (European Deposit Insurance Scheme – EDIS) zusammenzuführen. Ab 2017 soll in drei Schritten bis 2024 eine vollständige Vergemeinschaftung der Einlagensicherung in der Eurozone über die Schaffung eines zentralisierten Europäischen Einlagensicherungsfonds (DIF) erreicht werden.

Ein Europäisches Einlagensicherungssystem ist weder notwendig noch angemessen, sondern würde grenzüberschreitende Haftungspflichten ohne adäquate Möglichkeiten einer (Risiko-)Kontrolle schaffen. Die Risikoumverteilung bei sehr unterschiedlichen Ausgangsbedingungen der einzelnen Länder, Banken und Sicherungssysteme würde eine ungesteuerte Transferunion im Bereich der Einlagensicherung entstehen lassen. Dies ginge zu Lasten der Einleger und Kreditinstitute, letztlich auch zu Lasten der Steuerzahlerinnen und Steuerzahler

## Pressemitteilung

in Ländern mit funktionierenden Sicherungssystemen, deren Haftungsrisiken innerhalb der Eurozone steigen würden.

Eine große Zahl von Einlegern würde mit dem EDIS schlechter gestellt als bisher. In Ländern, die über Jahrzehnte bewährte Institutsbezogene Sicherungssysteme kennen, würde der Verbraucherschutz per EU-Verordnung eingeschränkt. Eine zentralisierte Einlagensicherung würde somit gerade nicht zu mehr Stabilität und Sicherheit in Europa beitragen.

Deshalb spricht sich der RSGV entschieden gegen eine Vergemeinschaftung der Einlagensicherung innerhalb der Eurozone und für den Erhalt der bewährten nationalen Sicherungssysteme aus. Sparerinnen und Sparer in Deutschland sollen nicht für mitunter risikofreudigere Geschäftspraktiken von Banken in ganz Europa haften müssen.

Wir gehen davon aus, dass die europäische Aufsicht auch sonst den bürokratischen Aufwand nicht verringern wird. Die wachsende Regulatorik wird insgesamt zu höheren Kosten und steigenden Eigenkapitalanforderungen führen. Und anders als Privatbanken, die eine Kapitalerhöhung durch die Eigentümer herbeiführen können, müssen Sparkassen das Eigenkapital selbst verdienen.

### **Entschiedenenes Handeln notwendig**

Insgesamt also eine herausfordernde Situation. Aber die Sparkassen werden es schaffen, mit ihr umzugehen. Sie blicken auf eine lange Geschichte zurück. Sie haben alle Hürden genommen, alle ihnen gestellten Aufgaben gemeistert, in dem sie sich mit ihrer Geschäftspolitik auf Veränderungen eingestellt haben. Dies wird auch in Zukunft gelingen. Das klare Ziel der rheinischen Sparkassen ist es, der wichtigste Finanzpartner für Privatkunden und Mittelstand zu bleiben.

- Vor diesem Hintergrund fokussiert sich die Sparkassen-Finanzgruppe auf das Kerngeschäft, betreibt aktives Kostenmanagement und treibt somit auch Standardisierung sowie Arbeitsteilung voran. Dies geschieht zum Beispiel in der Sparkassen-Rating und Risikosysteme GmbH. Hier werden die regulatorischen Themen der Sparkassen-Finanzgruppe in optimierten Prozessen bearbeitet und insbesondere die technische Umsetzung durch den zentralen IT-Dienstleister, die Finanz Informatik, beschleunigt.
- Sparkassen, Verbände und Verbundunternehmen prüfen genau, wo Verwaltungskosten gesenkt werden können, ohne die Leistung zu beeinträchtigen oder das Wohl der

## Pressemitteilung

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Auge zu verlieren.

- Im Rheinland tauschen sich Sparkassen über Erfahrungen mit einfachen, schnell wirksamen Maßnahmen zu Kostensenkung aus – aktiv unterstützt durch den RSGV.
- Wie eng der RSGV seine Sparkassen begleitet und wie erfolgreich die Zusammenarbeit ist, können Sie auch dem geräuschlosen Abschluss der Umstellung des Zahlungsverkehrs auf ein europaweit einheitliches System erkennen. Die IBAN-Umstellung auch für Privatkunden war aufgrund der Abstimmung zwischen RSGV und Sparkassen und der anschließenden Beratungsleistung unserer Institute kein Problem.

Fazit:

Wir haben ein Jahr unter schwierigen Rahmenbedingungen hinter uns, mit Licht und Schatten. Unter dem Strich ist es uns wieder gelungen, ein gutes Ergebnis zu erwirtschaften. Damit sind wir zufrieden aber nicht selbstzufrieden. Mir ist bewusst, dass es vielleicht seltsam klingen mag, dass wir vor den Verwerfungen der Zinspolitik und ihrer Konsequenzen warnen, gleichzeitig aber heute erfreuliche Zahlen präsentieren. Dies, ich sagte es bereits, wird in den kommenden Jahren sicherlich schwieriger werden.

Trotzdem blicken wir optimistisch in die Zukunft auch weil wir die unternehmerischen Herausforderungen annehmen. Denn, das hat ja auch viel Gutes – ganz im Sinne von „wer rastet, der rostet“. Ich bin mir sicher, dass die Sparkassen im Moment so gut aufgestellt sind, dass sie es auch weiterhin schaffen werden, ihr Geschäftsmodell anhand der Wünsche ihrer Kundinnen und Kunden erfolgreich weiter zu entwickeln. Dass diese uns vertrauen und uns das auch zutrauen, zeigt unsere starke Marktposition.